

SPRACHE

Die Sprachförderung ist in den pädagogischen Alltag der Kita integriert. Wir begleiten und unterstützen alle Kinder aller Altersstufen über die gesamte Kindergartenzeit bei ihrer Sprachentwicklung. Die Sprachförderung orientiert sich an der Lebenswelt der Kinder und an ihrem Entwicklungsstand. Sprachförderung findet sowohl in den alltäglichen Kita-Situationen wie z.B. den Mahlzeiten, Körperpflege, Bring- und Abholsituationen, als auch im Freispiel, in Aktionen, in der Projektarbeit, bei Veranstaltungen oder Ausflügen statt.

Der wichtigste Grundpfeiler für eine gelingende Sprachförderung ist die vertrauensvolle Beziehung der Erzieherinnen zum Kind.

Eine weitere wichtige Aufgabe sehen wir im Sprachvorbild der Erzieherinnen. Sie müssen ihr eigenes Sprachverhalten immer wieder reflektieren. Es ist die primäre Aufgabe der Erzieherin sprachanregende Anlässe zu schaffen (z.B. Morgenkreise, dialogische Bilderbuchbetrachtungen, die sprachliche Begleitung der eigenen Handlungen und die der Kinder, der Einsatz von Handpuppen, das Rollenspiel,..) und für eine anregungsreiche und bewegungsfreundliche Ausstattung der Spielräume zu sorgen, die die Kinder zum ganzheitlichen Handeln auffordern. Sprache steht immer im Zusammenhang mit der Gesamtentwicklung eines Kindes. Auch in der Sprachförderung gilt es, die Themen, Interessen und Bedürfnisse der Kinder aufzugreifen. Begeisterung ist der „Türöffner“ für jede Art von Bildung. Sprache ist dabei das Mittel zum Zweck.

In der Gesamtentwicklung von Kindern bilden Sprache und Bewegung eine Einheit. Sich zu bewegen und selbstständig Bewegungserfahrungen machen zu dürfen, ist eine Voraussetzung für den Erwerb der Sprache.

„Sprache baut immer auf Handeln auf. Zuerst erfolgt das körperlich-sinnliche Erkunden einer Sache, dann erst erfolgt die sprachliche Entwicklung. „Ball springt“, sagt das Kind, aber nicht bevor, sondern nachdem es sich mit ihm beschäftigt hat. Im Tun entdeckt es die Sprache als nützliches Medium.“¹

Aus Greifen wird Begreifen, aus der Tätigkeit der Sinne wird Sinn, aus der Wahrnehmung werden Laute, aus Lauten Worte.

Kann ein Kind schon frühzeitig eigeninitiativ vielfältige Bewegungserfahrungen machen, dann wird es sich eine Vielzahl von Bildern einprägen, die später zum gesprochenen Wort und zur Sprache werden. Dabei sind die Erfahrungen von herausragender Bedeutung, die es sich über sein eigenes, selbständiges Handeln und mit allen Sinnen aneignet. Geben wir den Kindern ausreichend Zeit, die Dinge im aktiven Spiel zu erkunden, fördern wir nicht nur Bewegung und Sprache, sondern auch das Selbstbewusstsein und die Persönlichkeit des Kindes.

¹ Renate Zimmer im Interview mit Monika Obrist, Januar 2009, www.kulturinstitut.org/fileadmin/user.../Interview_Renate_Zimmer.pdf

Mit dem Einsatz der Pikler- und Hengstenberg-Materialien erhält das Kind eine Vielzahl von Sprachanlässen. In der eigenständigen Bewegungsentwicklung mit den Pikler- und Hengstenberg-Materialien erfährt sich das Kind als selbstwirksam. Indem es sich etwas zutraut, eine neue Bewegung ausprobiert und ihm dieser Versuch gelingt oder auch misslingt, erkennt es den Zusammenhang zwischen seinem Tun und der Wirkung darauf; dem Erfolg und dem Misserfolg. Das Kind lernt: mein Handeln bewirkt etwas. Bewegung und Sprache haben einerseits die Funktion sich die Welt zu erschließen, andererseits können sie mit beiden ihre Gefühle und Wünsche zum Ausdruck bringen. Die Sprache, wie auch die Bewegung ermöglichen dem Kind sich als Selbstwirksam zu erleben. Bewegung trainiert nicht nur den Körper sondern auch den Geist. Zudem geben alle Bewegungserfahrungen vielfältige Sprachanlässe. Und beide Schwerpunkte, Sprache und Bewegung, sind für die Entwicklung der Persönlichkeit des Kindes von größter Bedeutung.

Alltagsintegrierte Förderung der Sprache und des Sprachverständnisses in der Ev. Kita Vogelnest

Die Umsetzung des Bildungsbereichs Sprache ist ein zentraler Bestandteil der Bildungs- und Erziehungsarbeit in der Kindertageseinrichtung.

Sprache ist der „Schlüssel zur Welt“. Sprachkompetenz stellt eine entscheidende Voraussetzung für den Bildungserfolg eines Kindes dar.

Sprachförderung ist eine Querschnittsaufgabe und geschieht übergreifend in allen Bildungsbereichen. Sie geschieht in allen alltäglichen Spiel- und Lernsituationen der Kinder.

Es ist unser Ziel, dass beim Eintritt in die Schule folgende sprachliche Kompetenzen beim Kind vorhanden sind:

- Das Kind hat Freude am Sprechen, kann seine Bedürfnisse und Gedanken mitteilen und darüber in den Dialog mit anderen Erwachsenen und Kindern gehen.
- Es verfügt über einen differenzierten Wortschatz.
- Es beherrscht die Satzstruktur.
- Das Kind interessiert sich für Bilderbücher, Geschichten, Gedichte, Reime,
- Es zeigt Interesse an Schrift und einzelnen Buchstaben und kann seinen Namen schreiben.
- Es kann Geschichten nacherzählen.
- Es fragt nach Bedeutungen von unbekanntem Wörtern.
- Das Kind kann Situationen in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft erklären.
- Es versteht Sachverhalte, die es nicht unmittelbar sieht.
- Es befolgt drei Aufträge in richtiger Reihenfolge.
- Das Kind interessiert sich für sprachliche Details.

Die sprachliche Bildung beginnt mit der Geburt. Kleine Kinder lernen sprechen indem sie es einfach tun. Die Sprachregeln lernen die Kinder im Laufe ihrer Entwicklung eher beiläufig.

Kinder lernen Sprache im intensiven Kontakt mit engen Bezugspersonen wie Eltern, Großeltern, Geschwister oder den pädagogischen Mitarbeiterinnen in der Kita.

Dabei ist Sprachförderung kein separiertes Zusatzangebot sondern findet kontinuierlich im Kita-Alltag und den damit verbunden Aktivitäten und Angeboten statt.

Wir Erzieherinnen haben die Aufgabe, alle Kinder beim Erwerb ihrer Sprache zu unterstützen. Dabei schenken wir vor allem den Lernprozessen der Kinder aus nicht deutschsprachigen Familien oder aus sogenannten „bildungsfernen“ Elternhäusern besondere Beachtung und Begleitung und beobachten die Kinder intensiv, deren Sprachentwicklung nicht altersgemäß ist. Der Dialog zwischen dem Kind und der Erzieherin ist das wichtigste Element der Sprachförderung in der Kindertageseinrichtung. "Der Beziehungsaspekt ist der Schlüssel für die Bereitschaft und Fähigkeit des Gegenübers, den Inhalt einer Botschaft aufzunehmen"²

Alles was in der Kita geschieht, ganz besonders alles, was das Interesse und die Aufmerksamkeit der Kinder weckt, ist Anlass für den Dialog mit dem Kind und somit Sprachförderung:

- Begrüßung
- Frühstückssituation
- alle Spielsituationen
- Lieder, Sing- und Tanzspiele
- Bilder und Bilderbücher
- Bewegungsangebote
- Spaziergänge
- Ausflüge
-

Daneben fordern auch das Raumkonzept und alle Materialien, die den Kindern zur Verfügung stehen, zu vielen differenzierten Sprachanlässen auf.

Dabei kommt der Bewegung und der Wahrnehmung eine bedeutungsvolle Rolle zu.

Bewegung ist eine ganz wesentliche Grundlage für die geistige Entwicklung. Körperbeherrschung und motorische Geschicklichkeit haben einen positiven Einfluss auf die Reifung von Gehirn und Nervenbahnen sowie deren Vernetzung und somit eine entscheidende Bedeutung bei der Sprachentwicklung.

Die Wahrnehmung der Umwelt über alle Sinne verstärkt das Erleben, Erforschen, Lernen und Verstehen der Kinder. Je ganzheitlicher es über das Sehen, Hören, Tasten, Riechen und Schmecken Informationen seiner Lebenswelt aufnehmen kann,

² Ragenhild Fuchs, Christiane Siebers, Sprachförderung von Anfang an, 2002, S. 15

je vielschichtiger die Erkenntnisse, die das Kind daraus ziehen kann. So gelangt es schließlich über das Be-Greifen zur Sprache.

Wir Erwachsenen sind den Kindern ein wichtiges Sprachvorbild und tragen im Wesentlichen zur Sprechfreude und Neugierde im Umgang der Kinder mit ihrer Sprache bei. Dazu gehört einerseits dem Kind aktiv und interessiert zuzuhören und andererseits alles gemeinsame Tun, sprachlich zu begleiten und zum Dialog aufzufordern. Unser eigenes Sprechverhalten sollte in allen Alltagssituationen den Kindern gegenüber sprachfördernd sein.

Folgende Grundregeln leiten uns bei der Sprachförderung in unserer Kita:

- Die Erzieherin ist an den Gedanken des Kindes interessiert und möchte mehr über dessen Sicht auf die Welt und über das Kind selbst erfahren.
- Im Gespräch lösen sich Erzieherinnen von ihren Denkweisen und lassen sich vom Denken des Kindes beeinflussen.
- Die Sprechweise der Erzieherin ist nicht belehrend oder didaktisierend, sondern authentisch, lebendig und bedeutsam. Das Kind wird als Gesprächspartner ernst genommen.
- Erzieherinnen hören aktiv und emphatisch zu, sie sind offen für das vom Kind Gesagte und versuchen die Bedeutung für das Kind herauszuhören.
- Im Gespräch können Inhalte dadurch erweitert werden, dass Bemerkungen der Kinder aufgegriffen und einfühlsam angereichert werden.
- Im Dialog findet eine „Verlangsamung“ statt. Kinder und Erzieherinnen nehmen sich Zeit über die Welt zu philosophieren, Dinge unter verschiedenen Aspekten zu besprechen, verschiedene Lösungsmöglichkeiten abzuwägen oder verschiedene Perspektiven zu sammeln.
- Im Gespräch sind Bewertungen häufig nicht hilfreich, besser ist es, herauszufinden, „durch welche Brille“ das Kind die Welt betrachtet und warum.
- Erzieherinnen zeigen Kindern ihr Interesse an den Dingen der Welt, sind selbst neugierig, haben viele Fragen und stellen diese im Beisein der Kinder. Durch diese erkundende Haltung können Kinder am Vorbild die Lust am Fragenstellen und Entdecken lernen. Kinder können so an den Denkprozessen anderer teilhaben, verschiedene Sichtweisen kennen lernen und später mit sich selbst in einen inneren Dialog treten.³

Der Grundbaustein der Sprachförderung ist die individuelle jährliche Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Sprachentwicklung mit dem Beobachtungsverfahren BaSiK, begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen.

³ Hartkemeyer/Dhority/Fremmann, 1999